

[www.baden-online.de](http://www.baden-online.de)

Autor: Jakob Paßlick

Artikel vom 27.07.2011

## Sein nächstes Herzschlagfinale

Albert Wußler hört am Freitag als Chef des SV Reichenbach auf – nach fast 40 Jahren im Vorstand

*Er ist ein echtes Original. In Reichenbach geboren und als Kind schon Fußballer beim SV Reichenbach, hielt er dem Sportverein stets die Treue. Mit 35 hängte er seine Fußballschuhe an den Nagel, um Jugendteams des SVR zu trainieren. Seit 1972 ist er im Vorstand, 20 Jahre davon als zweiter Vorsitzender und seit zehn Jahren an der Spitze des mit über 500 Mitgliedern größten Vereins im größten Gengenbacher Stadtteil. Am kommenden Freitag leitet Albert Wußler aber letztmals die Generalversammlung. Der 62-Jährige gibt seinen Vorsitz ab.*

Herr Wußler, was bedeutet Ihnen Reichenbach?

Albert Wußler: Reichenbach ist meine Heimat, ich fühle mich hier sehr wohl. Hier sind meine Freunde, Bekannte und die Vereine, in denen ich tätig bin. Es macht Spaß, hier zu leben, man kann sich auf die Reichenbacher verlassen.

Was bedeutet Ihnen der SV Reichenbach?

Wußler: Der SV Reichenbach hat mir immer sehr viel bedeutet. Ich bin hier großgeworden als Jugendspieler, später als Bauleiter des Sportheims, als Spieler der aktiven Mannschaften und natürlich als Funktionär.

Am Freitag in der Generalversammlung des SVR endet eine Ära. Sie treten nicht mehr zur Wahl an – warum?

Wußler: Es endet nicht weil ich im Frust aufhöre, sondern weil ich denke, dass der Zeitpunkt gekommen ist, dass junge Leute das Amt übernehmen können. Es wird allerdings keinen ersten und zweiten Vorsitzenden mehr geben, sondern ein Dreierteam mit gleichberechtigten Vorsitzenden. Ich werde aber weiter mit Rat und Tat zur Verfügung stehen und die Jungs unterstützen.

Fällt es Ihnen schwer, nach über 30 Jahren Vorstandsarbeit loszulassen?

Wußler: Das Gefühl loszulassen kommt am Freitag, davon bin ich überzeugt. Auch die Tage danach werden nicht einfach. Es wird mir schon etwas fehlen. Aber wenn das nicht so wäre, hätte ich auch was falsch gemacht. Bei der Aufstiegsfeier kamen mir die Tränen, das gehört dazu. So etwas gesund mitzuerleben, dafür kann man dem Herrgott nur danken.

Ab Freitag beginnt für Sie eine neue Lebensphase, ohne ständige Verpflichtungen. Was machen Sie mit der neugewonnenen Freizeit?

Wußler: Die Frage wurde mir oft gestellt (lacht). Wenn der Kopf über 30 Jahre immer irgendwie am Verein orientiert war, kommt mal der Zeitpunkt, an dem man einfach mal nichts denken will. Ich habe wieder mehr Zeit für meine Hobbies. Ich bin ja auch Jäger, das ist bei mir die letzten Jahre viel zu kurz gekommen. Dann gibt es noch den Beruf und andere Vereine. Langweilig wird mir nicht.

Was ist die Hauptaufgabe eines Vorsitzenden in einem Verein wie dem SVR?

Wußler: Man wird oft in Verantwortung gezogen, obwohl man nichts dafür kann und was eigentlich an einem vorbei gehen sollte. Die Leute wissen, ah das ist der erste Vorsitzende, den können wir mal anrufen und Dampf ablassen. Aber das kann ich gut vertragen, ich habe ein breites Kreuz. Der Zeitaufwand neben dem Beruf ist schon enorm, das denkt man gar nicht. Vor allem muss man immer präsent sein. Das gilt für alle Vereine, ich mache es gern.

[www.baden-online.de](http://www.baden-online.de)

Autor: Jakob Paßlick

Artikel vom 27.07.2011

Was war das schönste Erlebnis als Vorsitzender?

Wußler: Zum einen die C-Jugendmeisterschaft 1975, als ich Trainer der Jungs war. Die kommen heute noch als gestandene Männer und sagen: Mensch Albert, das war eine super Zeit mit dir damals! Das freut mich noch immer sehr. Highlight war das 50-jährige Vereinsjubiläum. Und jetzt natürlich der Aufstieg der ersten Mannschaft. Das war für mich ein Herzschlagfinale.

Gab es Momente, in denen Sie hinschmeißen wollten?

Wußler: Den Gedanken hatte ich eigentlich nie. Obwohl ich bei manchen Wahlen nicht alle Stimmen bekommen habe. Aber mir ist es lieber, jemand zeigt mit einer Nein-Stimme, dass er nicht zufrieden ist, als hintenrum zu reden.

Was muss denn der neue Vorstand des SVR auf jeden Fall mitbringen?

Wussler: Durchhaltevermögen ist ganz wichtig und auch die Bereitschaft, sich bei anderen Vereinen zu zeigen. Sie dürfen nicht überheblich werden und sollten immer in engem Kontakt mit den Mannschaften stehen.

Was wäre Ihre Wunschschatzreihe über den SV Reichenbach?

Wußler: Der SV Reichenbach spielt in einem Punktspiel gegen Gengenbach. Das soll nicht heißen, dass der SVG absteigt, sondern wir irgendwann aufsteigen (lacht). Aber wichtig ist vor allem eines: Hauptaugenmerk liegt immer auf der Jugendarbeit, die Schatzkammer des Vereins.

Kann sich denn der Aufsteiger SV Reichenbach in der Kreisliga A etablieren oder ist man nur eine Eintagsfliege und Vogelfutter?

Wußler: Nein, auf keinen Fall! Mit unserer Spielweise werden wir überzeugen. Wir haben gute Jugendspieler, die in die Mannschaft drängen und Kreisliga A spielen können. Wir gehören in diese Klasse.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wußler: Na erst einmal wird man mich auch in Zukunft beim SV Reichenbach sehen, ich werde dem Verein treu bleiben. Am wichtigsten sind Gesundheit, Familie und Freundschaft – das wünsche ich mir am meisten.

Albert Wußler

ist von Beruf Servicetechniker für Lichttechnik und zuständig für Qualitätskontrolle und Vertrieb. Der 62-Jährige ist seit 1979 mit seiner Silvia verheiratet und vierfacher Familienvater. Mitglied ist er im Männergesangsverein, in der Narrenzunft und der Musikkapelle, bei der er Ehrenmitglied ist. Seit 1994 ist Wußler im Ortschaftsrat und Vorsitzender der CDU. Er erhielt die goldene Landesehrendnadel, goldene Ehrendnadel des SV Reichenbach und die goldene Ehrendnadel des Südbadischen Fußballverbandes. jap

[www.baden-online.de](http://www.baden-online.de)

Autor: Jakob Paßlick

Artikel vom 27.07.2011

Foto © Jakob Paßlick



*Aufstieg zum Abschied: Für Albert Wußler war es bisher ein Jahr der besonderen Momente.*